Ein Brief Johannes I Bernoulli

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1851)**

Heft 208-209

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

à celui de Moutier. Il est à désirer que M. le pasteur Grosjean, si bien placé à Court pour observer le val de Tavannes, fasse connaître bientôt un résumé des observations qu'il réunit depuis plusieurs années. Dans peu de temps, on aura ainsi des bases certaines pour la division de nos terrains tertiaires du Jura bernois, dont la faune pourra dès-lors devenir l'objet d'une étude spéciale, au moyen des fossiles réunis en nombre suffisant dans les diverses collections du pays.

R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.

XIX. Ein Brief Johannes I Bernoulli.

Obschon folgender Brief Johannes I Bernoulli an Johannes Gessner, den ich in der Autographensammlung Herrn Ott-Usteri's in Zürich auffand, nicht gerade wissenschaftlichen Gehalt hat, so scheint er mir doch, theils als Belege für die freundschaftlichen Beziehungen, in denen der grosse Basler-Mathematiker zu Johann Jacob Scheuchzer, Johannes Scheuchzer und Johannes Gessner [1]) stand, — theils als Beitrag zur Geschichte der gelehrten Anstalten von Basel und Zürich einer sicherern Aufbewahrung würdig, als ihn nach den bisherigen Erfahrungen eine Privat-Autographensammlung zu gewähren vermag:

---

[1]) Über diese drei berühmten Zürcher kann unter Anderm meine schon öfter erwähnte Schrift „Johannes Gessner, der Freund und Zeitgenosse von Haller und Linne“ verglichen werden.

Clarissimo atque doctissimo Viro

JOANNI GESNERO Med. D.

Matheseos Professori designato

S. P. D.

JOH. BERNOULLI.

Maxima cum voluptate ex nuperis Tuis litteris intellexi propensum Tuum in me animum etiam nunc vigere neque adeo in hunc usque diem Te mei oblivionem cepisse: Quod vero levidenses meæ institutiones in mathematicis Tibi olim traditæ id procuraverint, ut nunc dignus fueris habitus cui conferretur Cathedra Mathematica post obitum magni Scheuchzeri amici mei singularis vacua relicta, eo quidem impense gaudeo; qua de re non Tibi tantum sed et mihi ex animo gratulor, nullus dubitans quin sis hanc partem egregie ornaturus, pro ea qua polles ingenii perspicacia atque indefessa solertia, adeo ut maxima quæque in hoc studii genere incrementa a Te exspectare liceat; modo Tibi Deus, quod maximopere voveo et flagito, largiatur longam firmamque vitam omni prosperitate cumulatam. Gratum fuit intelligere Te nactum esse Collegam clariss. Scheuchzerum juniorem in beatissimi Fratris sedem physicam surrogatum; ei nuperrime funus fraternum indicanti rescripsi, ut sedatum redderem quanto me affecerit dolore nuncius de tristissimo Fratris obitu Viri longiore vita dignissimi atque mihi imprimis percari, atq. etiam quantum solaminis perceperim ex eo quod honorifice adeo Frater Fratri successit in administrationem quorumdam ejus munerum; direxeram meas litteras Badenam, ubi eum adhuc degere credo, recte autem ipsi traditas esse non est cur dubitem.

Ante aliquot dies accepi Viteberga a Cl. Weidlero litteras quibus inclusæ erant aliæ, quas adjungo, ad defunctum nostrum exaratæ; rogo itaque ut cures eas tradi sive Fratri sive Hæredibus defuncti, prout e re fore judicaveris.

Nostra Academia amisit anni spatio quatuor Professores; Hesterna quippe luce terræ mandavimus exuvias Celeb. nostri Hermanni, ardenti febre peremti, quam eamdem sortem duobus tribusve ante mensibus subiere Miegius et Eglingerus ille ex Hectica hic ex febre petechiali exstincti, postquam ante annum circiter Celeb. Buxtorfius senio confectus simile naturæ debitum solvisset.

Tu vero Vir clariss. quamdiutissime vale et mihi favere perge.

Dabam Basil. a. d. XV Jul. 1733.

J. C. Füssli an J. S. Wyttenbach, Zürich 1778: Sehr schmeichelhaft ist es mir, dass Sie mein Magazin billigen, — ohne Nachsicht würde ich in der That nicht damit bestehen. Es ist erst ein Keim oder Saame, aus dem erst in Zukunft, wie ich hoffe, eine schöne fruchttragende Pflanze erwachsen wird! Bei meinen überhäuften Geschäften war es sehr viel gewaget Schriftsteller zu werden, besonders aber ein Magazin zu schreiben, — das setzt viele Kenntniss, Belesenheit und tägliche Praxis in dem Fach darin man schreibt voraus, — ob ich das Alles habe? Nein — nur die Hoffnung, die ich hatte und noch habe Gehülfen zu bekommen, und bald vom Schauplatz abtreten zu können, hat mich vermocht dieses schon lange bei mir projectirte Magazin anzufangen..... Ob es noch niemand in den Sinn gekommen sei, unsers Gessners Dissertationen wieder aufzulegen? Freilich ists mir auch schon in den Sinn gekommen, und ich habe wirklich mit Gessner ungefähr vor einem Jahr davon gesprochen. Er glaubte, das wäre ein sehr unwichtiges Unternehmen; wenigstens wären nicht alle seine Dissertationen einer zweiten Auflage werth. Endlich versprach er mir, bei müssigen Stunden alle seine Dissertationen durchzusehen und zum Abdruck zu ordnen etc. Bisdahin haben ihm nun freilich diese müssigen Stunden gemangelt; da er jetzt aber zu Gunsten seines Neveu, des Herrn Dr. Schinz, sein Professorat niedergelegt, so hoffe ich, er werde sein Versprechen erfüllen. Wissen Sie schon, dass man Hoffnung hat, sein grosses botanisches Werk, und zwar die erste Decas bald, edirt zu sehen?